

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**25. Juni 2010**

„Was ist dann geschehen?“ Alfons Bischhoff zuckt mit den Schultern. „Plötzlich waren ganz viele Menschen in dem Saal. Viele mit Uniform und dick ver mummt. Die haben sich sofort auf mich gestürzt und auf den Boden geworfen. Die haben mir Pistolen vor die Nase gehalten und gesagt ich soll mich auf keinen Fall rühren. Dann haben sie mir Handschellen angelegt und ein Mann in einem Anzug hat gesagt, dass ich vorläufig festgenommen sei. Anschließend wurde ich hier in den Keller gezerrt. Mit tun jetzt noch alle Knochen weh.“

„Wo waren denn zu diesem Zeitpunkt die Gasflaschen?“

„Na immer noch in meinen Hosentaschen.“

„Wann hat man ihnen die Gasflaschen weg genommen?“

„Erst hier unten. Die Polizisten haben die Flaschen zu meinen persönlichen Sachen in eine Schale gelegt.“

„Hat seit dem sie festgenommen wurden, jemand mit ihnen gesprochen?“ Der Kaffeehausbesitzer schüttelt den Kopf. „Außer ihnen hat kein Mensch mit mir gesprochen. Ach doch, die Polizisten, die mir meine Sachen weg genommen haben.“

„Zunächst werde ich ihnen den Amtsarzt schicken, der wird sie untersuchen und eventuelle Verletzungen dokumentieren. Ich werde jetzt sofort mit dem zuständigen Haftrichter sprechen. Dann brauchen sie einen Anwalt für Steuerrecht. Wenn das wirklich alles so ist, wie sie mir das erzählt haben, haben sie eigentlich nichts zu befürchten. Ich werde mich darum kümmern. Wenn sie dann hier raus sind, können sie diesen Anwalt aufsuchen.“

„Wie lange muss ich denn noch hier bleiben?“ Hilde Sattler lächelt. „Ich bin davon überzeugt, dass sie noch heute wieder nach Hause dürfen.“

„So schnell?“ Alfons Bischhoff schaut die Anwältin erstaunt an. Hilde Sattler nickt nur und fügt ihren Notizen noch eine Bemerkung hinzu.

„Dann werde ich jetzt gehen und sofort das Notwendige veranlassen.“ Jetzt springt der Kaffeehausbesitzer auf, greift nach Hilde Sattlers Hand und

schüttelt sie kräftig. „Danke, vielen Dank. Sie sind der erste Mensch, außer meiner Frau, der mir wirklich zugehört hat. Ich danke ihnen.“

„Schon gut, Herr Bischoff. Wir sehen uns sicherlich heute noch wieder.“ Die Anwältin erhebt sich von ihrem Stuhl, stopft den Block mit den Notizen in die Aktentasche und klopft an die Tür, damit der Vollzugsbeamte die Tür des Vermehrungszimmers für sie öffnet.

Eilig verlässt sie das Untersuchungsgefängnis, das sich im Keller des Amtsgerichtes befindet und sucht das Anwaltszimmer auf. Sie schaut auf die Liste mit den Namen der dienst habenden Beamten, die dort aushängt. Schnell hat sie den Namen des Amtsarztes gefunden. Dann setzt sie sich an einen freien Platz und liest noch einmal die Notizen, die sie sich während des Gesprächs mit Alfons Bischoff gemacht hat. Anschließend greift sie zu einem Haustelefon und wählt den Anschluss der dienst habenden Amtsärztin. „Hallo Frau Doktor Schlingmann, hier ist Hilde Sattler.“

„Ah, guten Tag Frau Sattler, was kann ich für sie tun?“

„Bitte untersuchen sie den Untersuchungsgefangenen Alfons Bischoff. Er berichtete mir, dass es bei seiner gestrigen Festnahme ziemlich rau zugegangen sein soll. Wörtlich sagte er >mir tun jetzt heute alle Knochen weh<. Die Dokumentation schicken sie bitte so schnell wie möglich an meine Kanzlei.“

„O.K. ich werde den Untersuchungsgefangenen sofort aufsuchen.“

„Vielen Dank.“ Hilde legt auf und zieht ihr Handy aus der Jackentasche. Sie wählt die Nummer ihrer Kanzlei und sofort meldet sich Roswitha Blume. „Hallo Röschen, nehmen sie bitte ein Diktat auf. Schreiben sie es bitte sofort runter und schicken es per Fax an den Oberstaatsanwalt und in das Anwaltszimmer hier im Amtsgericht.“

„Mache ich. Sie können mit dem Diktat beginnen.“

„An die Oberstaatsanwaltschaft, Anschrift ist bekannt. Anzeige wegen Freiheitsberaubung. Gegen Herrn Staatsanwalt Franz Bauer wegen Freiheitsberaubung gemäß § 239 StGB an Alfons Bischoff, Adresse bitte heraus suchen, er ist Besitzer eines Kaffeehauses, mit gleichzeitigem Verstoß gegen die §§ 112, 114, 114a 114b und 114c der StPO. Unterschrift. Haben sie alles?“

„Ja, ich werde es sofort tippen in ein paar Minuten haben sie das Fax.“ Schon hat Roswitha Blume aufgelegt. Erneut schaut Hilde Sattler auf die Liste und sucht den Namen des dienst habenden Haftrichters. Sie geht zum Faxgerät und wartet ungeduldig auf die Unterlage aus ihrer Kanzlei. Schon nach einigen Minuten läuft das Dokument aus dem Gerät. Hilde Sattler

nimmt das Blatt, steckt es in ihre Aktenmappe und macht sich auf den Weg zum Zimmer des Haftrichters.

Dort angekommen, klopft sie an die Tür und eine dunkle Männerstimme ruft „Herein“. Hilde Sattler öffnet die Tür und betritt ein kleines, mit Akten voll gestopftes, Büro. Hinter dem Schreibtisch sitzt ein großer, schlanker Mann mit leicht angegrauten Haaren. „Oh, guten Tag Frau Sattler, wir haben uns ja lange nicht mehr gesehen, was kann ich für sie tun?“

„Guten Tag Herr von Greinfels, ich bitte um eine sofortige Haftentlassung.“ Sie legt dem Richter die Anzeige gegen den Staatsanwalt auf den Tisch. Wortlos greift er nach dem Blatt und während er es liest, bilden sich Falten auf seiner Stirn. „Sind sie sicher, dass keine Vernehmung statt fand und auch kein Haftbefehl ausgestellt wurde?“

„Ja!“

„Was wird ihrem Mandanten vorgeworfen?“

„Das wurde ihm noch nicht mitgeteilt. Er wurde gestern früh in Gegenwart von Herrn Staatsanwalt Bauer vorläufig festgenommen, weil er hier im Gebäude drohte, sich in die Luft zu sprengen.“

„Ach diese Angelegenheit ist das. Können sie mir sagen, wie ihr Mandant die Gasflaschen in das Gebäude geschmuggelt hat?“ Da Hilde Sattler immer noch vor den Schreibtisch steht, deutet der Richter auf einen Stuhl. Die Anwältin setzt sich. „In den Hosentaschen!“

„In den Hosentaschen?!?“ Die Verblüffung ist dem Haftrichter ins Gesicht geschrieben. Hilde nickt. Noch bevor ihr Gegenüber nachfragen, schildert sie ihm kurz den Tathergang. Trocken sagt der Richter „Sie bekommen ihre Haftentlassung.“ Er greift in eine Schublade, zieht ein Formblatt heraus und lässt Hilde Sattler die Personalien ihres Mandanten eintragen. Anschließend unterschreibt er und reicht ihr das Original. Die Kopie legt er auf einen Stapel Papiere in einen Ablagekorb.